

---

# KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

BAND 10

Textanalyse und Interpretation zu

**Gotthold Ephraim Lessing**

# **NATHAN DER WEISE**

Ein dramatisches Gedicht  
in fünf Aufzügen

**Thomas Möbius**

Alle erforderlichen Infos für Abitur, Matura, Klausur und Referat  
plus Musteraufgaben mit Lösungsansätzen



### **Zitierte Ausgaben:**

Um mit verschiedenen Ausgaben arbeiten zu können, wird nach Versen zitiert, die bei allen *Nathan*-Ausgaben ausgewiesen sind. Textgrundlagen dieser Erläuterung sind der Band des Hamburger Lesehefte Verlags: Lessing, Gotthold Ephraim. *Nathan der Weise. Ein dramatisches Gedicht in fünf Aufzügen*. Husum/Nordsee 2009 (= Hamburger Leseheft Nr. 17, Heftbearbeitung: F. Bruckner und K. Sternelle) und Lessing, Gotthold Ephraim: *Nathan der Weise: ein dramatisches Gedicht in fünf Aufzügen*. Anm. von Peter von Düffel. Stuttgart: Reclam (Reclams Universal-Bibliothek Nr. 3); Nachdruck der durchgesehenen Ausgabe 2000.

### **Über den Autor dieser Erläuterung:**

Prof. Dr. phil. habil. Thomas Möbius, Studium Germanistik/ev. Theologie/ Philosophie, Studienrat an einem Gymnasium in Mannheim und an der *German European School* in Singapur, Akademischer Oberrat an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, nach Professuren in Freiburg, Osnabrück, Greifswald und Aachen Professor für Germanistische Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik an der Justus-Liebig-Universität Gießen.

1. Auflage 2022

**ISBN: 978-3-8044-2079-3**

PDF: 978-3-8044-6079-9, EPUB: 978-3-8044-7079-8

© 2022 by Bange Verlag GmbH, 96142 Hollfeld

Titelbild: Theateraufführung *Nathan der Weise*, bei den 63. Bad Hersfelder

Festspielen, 2013 © picture alliance / Eibner-Pressefoto | Eibner-Pressefoto

Alle Rechte vorbehalten!

Druck und Weiterverarbeitung: Plump Druck & Medien GmbH, Rheinbreitbach

## 1 DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT 6

## 2 GOTTHOLD EPHRAIM LESSING: LEBEN UND WERK 9

<b>2.1 Biografie</b>	9
<b>2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund</b>	11
Aufklärung	11
Französische Revolution	12
<b>2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken</b>	13
Werkübersicht	14
Erläuterungen zu den einzelnen Werken	16

## 3 TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION 18

<b>3.1 Entstehung und Quellen</b>	18
Früher Plan Lessings	18
Fragmenten-Streit	19
Zensuredikt	21
Biografische Bezüge	22
Quellen	23
Aufnahme	26
Gattung	28
<b>3.2 Inhaltsangabe</b>	29
1. Aufzug	29
2. Aufzug	32
3. Aufzug	36
4. Aufzug	40
5. Aufzug	44

<b>3.3 Aufbau</b>	48
Die Grundstruktur der Handlung	48
Thematische Struktur der Aufzüge	49
<b>3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken</b>	52
Personenkonstellation	53
Verwandtschaftsverhältnisse	54
Nathan	55
Saladin	56
Tempelherr	59
Patriarch	63
Die Frauengestalten Daja, Recha, Sittah	64
Al-Hafi	68
Klosterbruder	69
<b>3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen</b>	71
<b>3.6 Stil und Sprache</b>	80
<b>3.7 Interpretationsansätze</b>	81
<i>Nathan</i> als aufklärerisches Werk	81
Kritische Auseinandersetzung mit der Aufklärung	89
<b>3.8 Schlüsselszenenanalysen</b>	91

## 4 REZEPTIONSGESCHICHTE 106

## 5 MATERIALIEN 111

Cabinetsbefehl des Herzogs Carl an Lessing	111
Boccaccio: Aus dem <i>Decamerone</i>	112
Definition der Parabel	116
Kant: <i>Was ist Aufklärung?</i>	117
Lessing: <i>Die Erziehung des Menschengeschlechts</i>	119
Lessing: <i>Über den Beweis des Geistes und der Kraft</i>	123
Deutungen des <i>Nathan</i>	126

<b>6 PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN</b>	<b>140</b>
--	------------

LERNSKIZZEN UND SCHAUBILDER	160
-----------------------------	-----

LITERATUR	166
-----------	-----

# 1

## DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich alle Leserinnen und Leser in diesem Band schnell zurechtfinden und das für sie Interessante gleich entdecken, hier eine Übersicht:

S. 9 ff.

Im zweiten Kapitel beschreiben wir Lessings Leben und stellen den zeitgeschichtlichen Hintergrund dar:

S. 9 f.

- Lessing lebte von 1729 bis 1781. Wichtige Schauplätze seines vielfältigen Wirkens waren die Städte Berlin, Hamburg, Leipzig und Wolfenbüttel. (Abschnitt 2.1)

S. 11 f.

- Die Zeit war philosophisch geprägt durch die Epoche der Aufklärung, politisch herrschte das absolutistische System vor. (Abschnitt 2.2)

S. 13 ff.

- Der *Nathan* wurde 1779 fertiggestellt; im Drama lassen sich zahlreiche Parallelen zu anderen Werken Lessings nachweisen. (Abschnitt 2.3)

Im dritten Kapitel bieten wir eine Textanalyse und -interpretation.

### **Nathan – Entstehung und Quellen:**

S. 18 ff.

Die Absicht, die Religionen in einem Drama miteinander zu vergleichen, hat Lessing bereits zwischen 1748 und 1751 entwickelt. Auslöser für die Abfassung des Dramas waren der Fragmenten-Streit, das Zensuredikt, aber auch biografische Bezüge. (Abschnitt 3.1)

### **Inhalt:**

S. 29 ff.

In dem Drama *Nathan der Weise* fasst Lessing in einer Art von „dramatischem Testament“ alle Axiome seines aufklärerischen Weltbildes zusammen. Der Jude Nathan nimmt die Christin Recha bei sich auf und erzieht sie. Ein junger Tempelherr rettet sie viele Jahre später aus dem brennenden Haus und verliebt

sich in sie. Die Aufdeckung der Verwandtschaftsverhältnisse (Recha und ihr Retter sind Geschwister) verhindert eine Heirat; gleichwohl endet das Stück versöhnlich und harmonisch. Die Humanität, die Nathan in seinem Handeln unter Beweis stellt, dient als Anknüpfungspunkt für die Auseinandersetzung mit den thematischen Schwerpunkten „Toleranz“ und „Humanität“, um deretwillen Lessing das Stück geschrieben hat. (Abschnitt 3.2)

### Chronologie und Schauplätze:

Der Handlungszeitraum erstreckt sich über mehrere Tage des Jahres 1192, das Stück spielt in Jerusalem. (Abschnitt 3.3)

### Personen:

Die Hauptpersonen sind

#### Nathan:

S. 55 f.

- reicher Kaufmann und Menschenfreund
- Glaube an Humanität und Toleranz

#### Saladin:

S. 56 f.

- humane Grundeinstellung
- widersprüchliches Charakterbild

#### Tempelherr:

S. 59 ff.

- religiös bedingte Vorurteile
- Bekenntnis zu Humanität und Toleranz

#### Patriarch:

S. 63 ff.

- machtbewusster und autoritärer Kirchenpolitiker

Wir stellen diese Hauptfiguren und die Nebenfiguren ausführlich vor. (Abschnitt 3.4)

# GOTTHOLD EPHRAIM LESSING: LEBEN UND WERK

# 2

## 2.1 Biografie

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1729	Kamenz (Oberlausitz)	Geburt am 22. 01. als drittes von zwölf Kindern des lutherischen Pastors Johann Gottfried Lessing und der Pastorentochter Justina Salome, geb. Feller; Hausunterricht durch den Vater, später Besuch der Lateinschule	
1741	Meißen	Stipendium (von der Familie von Carlowitz gestiftet) für das Internat St. Afra (strenge Internatsdisziplin mit besonders qualifizierter Ausbildung für begabte Schüler); Studium von Latein, Griechisch, Hebräisch, Französisch, Mathematik und zeitgenössischen literarischen und philosophischen Werken; erste schriftstellerische Versuche (Lustspiel <i>Der junge Gelehrte</i> )	12
1746	Meißen Leipzig	Schulabgangsrede <i>De mathematica barbaorum</i> ; Immatrikulation als Student der Theologie und Medizin (Stipendium)	17
1752	Leipzig	Abschluss seines Studiums mit der Ernennung zum Magister der freien Künste	23
1752–60	Berlin	Arbeit als freier Schriftsteller	23–31
1760–64	Breslau	Lessing als Gouvernementssekretär (Aufgabe: Führen des Briefwechsels mit dem Berliner Königshof), Ausscheiden aus dem Amt nach schwerer Krankheit, Suche nach neuer Anstellung	31–35



Gotthold Ephraim Lessing (1729–1781),  
Gemälde von Anton Graff aus dem Jahre 1771.  
© picture-alliance/  
Leemage

## 2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

### Zusammenfassung

Wichtig um 1780:

- Aufklärerische Ideen bestimmen sämtliche Bereiche des kulturellen, ökonomischen und politischen Lebens.
- Die von der Aufklärung propagierten Menschenrechte finden in der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung (1776) ihren Niederschlag.
- In Europa steht die Französische Revolution kurz bevor.

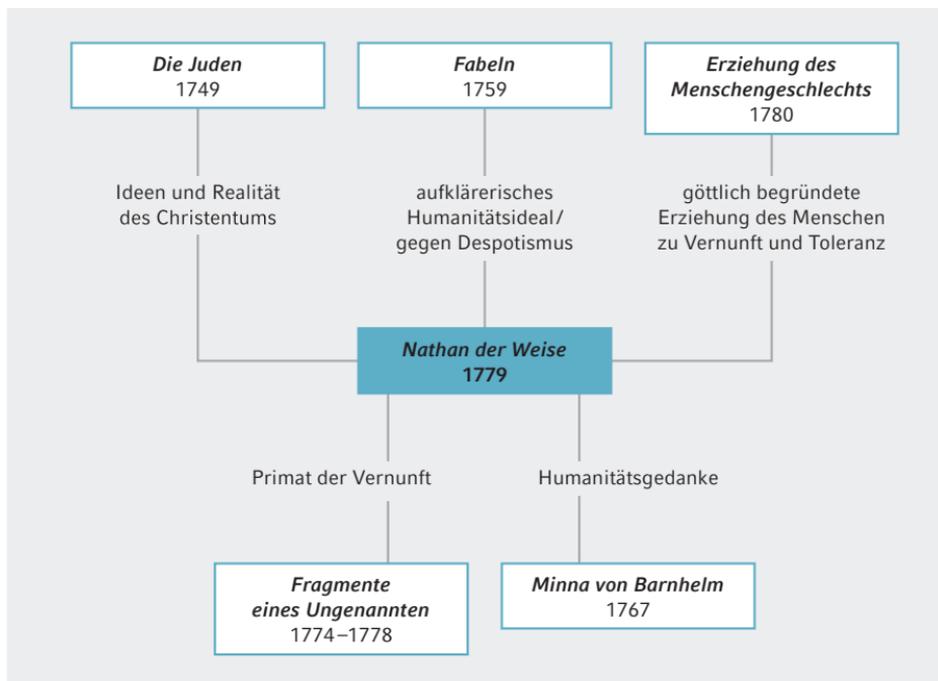
### Aufklärung

Der zeitgeschichtliche Hintergrund wird durch die **Epoche der Aufklärung** bestimmt. Bedeutende Aufklärer sind: Gottfried Wilhelm Leibniz (1646–1716), Thomasius (1655–1718), Christian Wolff (1679–1754), Immanuel Kant (1724–1804). Das Vernunft-Denken prägt sich im **naturwissenschaftlichen, ökonomischen, politischen und literarischen Bereich** aus.

Adam **Smith** (1723–1790) ist der Vordenker des **Wirtschaftsliberalismus**, der sich rasch entwickelnde Handel ist die Grundlage für den Aufstieg des Bürgertums. Die Erfindung der Dampfmaschine durch James Watt im Jahre 1765 forciert die **Industrialisierung** in England, die auch auf dem Kontinent einsetzt.

Samuel **von Cocceji** (1679–1755) leitet eine **Rechtsreform** ein und begründet damit die Wandlung Preußens vom Polizeizum Rechtsstaat. Friedrich II. d. Gr. (1712–1786) gilt als Beispiel für den **aufgeklärten Herrscher**; der Monarch wird als „erster Diener des Staates“ verstanden. Preußen steigt nach den beiden Schlesischen Kriegen (1740–42 und 1744–45) und dem Siebenjährigen Krieg (1756–63) zur Großmacht auf.

## 2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken



In dem Drama *Nathan der Weise* fasst Lessing in einer Art von „**dramatischem Testament**“ alle Axiome seines aufklärerischen Weltbildes zusammen. Thematische Parallelen finden sich daher zu den meisten seiner Werke. Die wichtigsten Verbindungen sind in dem oben stehenden Schaubild dargestellt.

# 3

## TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION

### 3.1 Entstehung und Quellen

#### Zusammenfassung

1749	Lessing gestaltet die Problematik antisemitischer Vorurteile im Drama <i>Die Juden</i> .
1774	Lessing gibt die <i>Fragmente eines Ungenannten</i> heraus (Religionskritik).
November 1778	Beginn der Arbeit am <i>Nathan</i> .
März 1779	Abschluss des „dramatischen Gedichts“ <i>Nathan der Weise</i> .
Mai 1779	Erscheinen der Buchausgabe.

#### Früher Plan Lessings

Lessing thematisiert bereits in dem 1749 entstandenen Lustspiel *Die Juden* die soziale Bedeutung antisemitischer Vorurteile, ohne darin allerdings die **religiöse Problematik** zu berücksichtigen. **Die Religionen in einem Drama miteinander zu vergleichen**, hat sich Lessing bereits während seines ersten Berliner Aufenthaltes von 1748 bis 1751 vorgenommen.<sup>1</sup> So schreibt er in einem Brief an seinen Bruder Karl am 11. 08. 1778:

Früher Plan Lessings, die Religionen in einem Drama zu vergleichen

„Ich habe vor vielen Jahren einmal ein Schauspiel entworfen, dessen Inhalt eine Art von Analogie mit meinen gegenwärtigen Streitigkeiten hat, die ich mir damals wohl nicht träumen ließ. Wenn du und Moses es für gut finden, so will ich das Ding auf Subskription drucken lassen und du kannst nachstehende Ankündigung nur je eher je lieber ein paar hundertmal auf einem Oktavblatt abdrucken lassen, und ausstreuen, so viel

<sup>1</sup> Vgl. Düffel, S. 47.

wieder, der kurz nach Geburt und **Tod seines ersten Sohnes** am 10. 01. 1778 auch noch den **Tod seiner Ehefrau** zu beklagen hat. Die Trauer um den Verlust der Familie, die gesellschaftliche Isolation in der Folge des Fragmenten-Streits, das Zensuredikt und schließlich die eigene Erkrankung bestimmen die biografische „Atmosphäre“, in der Lessing im zum Arbeitszimmer umgebauten Sterbezimmer seiner Frau den *Nathan* schreibt.

Mit der Figur des Nathan fühlt sich Lessing über das gemeinsame Schicksal hinaus verwandt. Die Gesinnung des Juden, die sich **gegen den Absolutheitsanspruch von Religionen** richtet, ist auch die Lessings. So schreibt er in einem Entwurf zur Vorrede zum *Nathan*: „Nathans Gesinnung gegen alle positive Religion ist von jeher die meinige gewesen.“<sup>9</sup>

Ein anderes Vorbild für die Figur des Nathan lässt sich auch in Lessings Freund Moses Mendelssohn ausmachen, der eine Tochter mit Namen Recha hat. Mendelssohn ist im Jahre 1769 vom Pietisten Johann Kaspar Lavater aufgefordert worden, sich zwischen der jüdischen und der christlichen Religion als einzig wahrer Religion zu entscheiden. Erst öffentlicher Druck hat Lavater später zum Einlenken veranlasst.

Auch für andere Figuren lassen sich möglicherweise biografische Parallelen finden: Lessings Hauptkontrahent Goeze z. B. lässt sich mit einiger Sicherheit hinter der Karikatur des eifernden Patriarchen vermuten, das Vorbild für den Derwisch Al-Hafi hat Lessing möglicherweise im Sekretär und Diener des Kaufmanns Nathan Meyer, Abraham Wulff, gefunden.

## Quellen

Die **literarische Quelle** findet Lessing in **Giovanni Boccaccios** (1313–1375) *Decamerone*<sup>10</sup>. In der dritten Novelle des ersten Tages erzählt Philomele vom Juden Melchisedech, der durch die

Einsamkeit und Krankheit

Identifikation mit Nathan

Moses Mendelssohn als Vorbild für Nathan



Moses Mendelssohn



Vorbilder für weitere Figuren

<sup>9</sup> Zitiert nach Düffel, S. 113.

<sup>10</sup> Vgl. Materialienteil auf S. 112–115.

## 3.2 Inhaltsangabe

### Zusammenfassung

Das Stück spielt in Jerusalem im Jahre 1192. Ein Tempelherr rettet Recha, die vermeintliche Tochter des Juden Nathan, aus ihrem brennenden Haus. Im weiteren Verlauf der Handlung wird die Bedeutung ethischer Haltungen eines allgemein guten Handelns jenseits religiöser Ideologisierung akzentuiert. Am Ende stellt sich heraus, dass die Hauptpersonen miteinander verwandt sind: Recha und der Tempelherr sind Geschwister, ihr Vater ist der Bruder Saladins und Sittahs. Diese überraschenden Verwandtschaftsverhältnisse bilden ein Symbol der Zusammengehörigkeit aller Menschen.

### 1. Aufzug

In der Exposition werden sämtliche Themenkomplexe des Stücks angeschnitten. Vor Beginn des Aufzugs hatte der Tempelherr Recha aus dem Feuer gerettet. Daja deutet bereits an, dass ihr Schützling lediglich die Pflgetochter Nathans ist. Der Tempelherr ist voller Vorurteile gegenüber Juden und lehnt eine aus Dankbarkeit ausgesprochene Einladung in das Haus Nathans ab.

Andeutung der  
Konfliktfelder

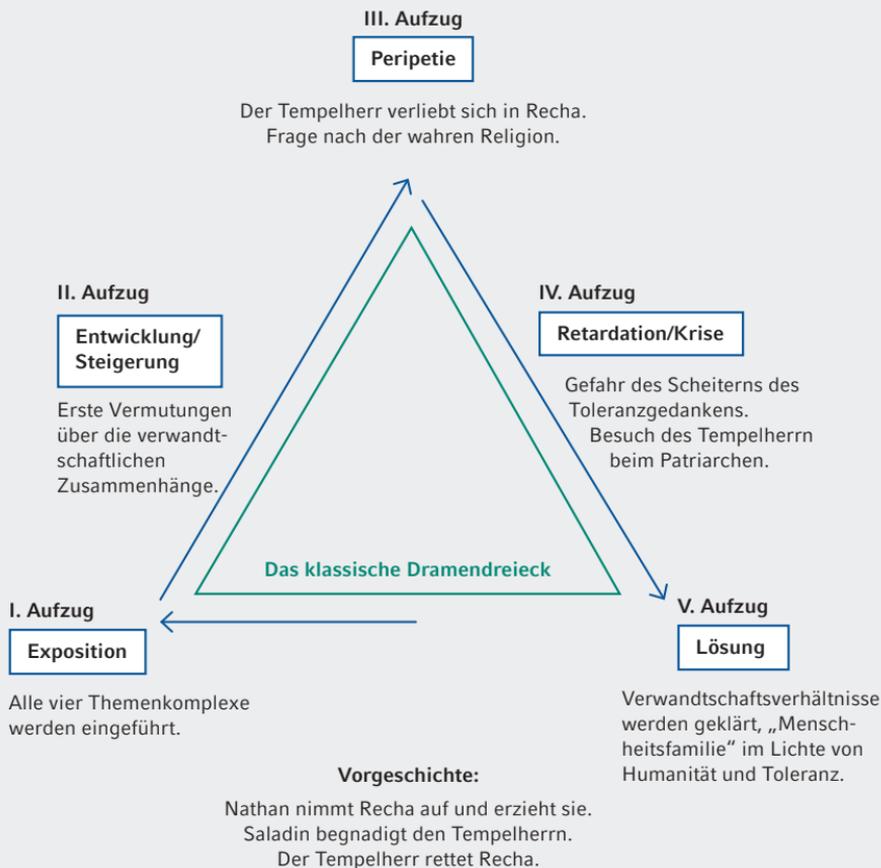
### Rückkehr Nathans, Rettung Rechas (I, 1)

Der erste Auftritt spielt in **Nathans Haus in Jerusalem**. Der jüdische Kaufmann Nathan ist von einer Geschäftsreise aus Babylon zurückgekehrt und wird von der Christin Daja, der Gesellschafterin Rechas, mit der Nachricht vom **Brand des Hauses** empfangen. Bei diesem Brand wäre **Recha fast umgekommen**; ein Tempelherr, der selbst wenige Tage zuvor gefangen, zum Tode verurteilt und vom Sultan Saladin begnadigt worden ist, hat sie aus den Flammen gerettet. Recha meint seither, von einem Engel errettet worden zu sein, da der Tempelherr, der verschwunden ist, ohne dass ihm hat gedankt werden können, ein weißes Gewand

Der Tempelherr  
als rettender  
Engel

## 3.3 Aufbau

## Die Grundstruktur der Handlung



## 3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

## 3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

**Zusammenfassung**

In dem „dramatischen Gedicht“ *Nathan der Weise* treten viele Personen auf; sie gruppieren sich um die vier Themenkomplexe („Herkunft“, „Wahrheit/Religion/Humanität“, „Erziehung des Tempelherrn“, „Saladins Geldnot“).

Wir behandeln alle Personen mit ihren charakteristischen Merkmalen. Die zentralen Figuren sind Nathan, Saladin, der Tempelherr und der Patriarch:

**Nathan:**

- Beispiel für gelebte Toleranz und Humanität
- glaubt an das Gute im Menschen
- vorbildhaft in seiner Lebensführung

**Saladin:**

- Beispiel für einen aufgeklärten Herrscher
- Bekenntnis zu Humanität und Toleranz
- Erzieher des Tempelherrn

**Tempelherr:**

- ritterliche, aber auch vorurteilsvolle Grundeinstellung
- Verkörperung des lernfähigen Menschen

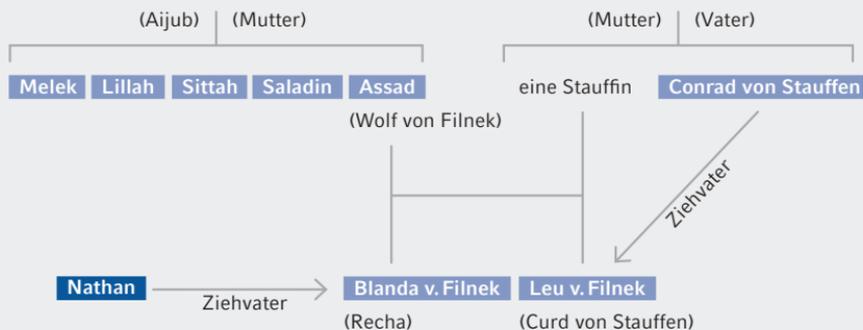
**Patriarch:**

- intriganter Kirchenpolitiker
- intoleranter Ideologe

## 3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

## Verwandtschaftsverhältnisse

## VERWANDTSCHAFTSVERHÄLTNISSE

**Verbindung zu Saladin:**

1. Ähnlichkeit Leus mit Assad
2. Brevier mit Handschrift Assads (arabisch)

**Verbindung zu von Stauffen:**

1. Klosterbruder erinnert sich an die Abstammung der Mutter und an den Namen des Bruders
2. Brevier mit Nennung der Angehörigen Melek

„In diesem Büchelchen stehn vorn und hinten,  
Wie ich mir sagen lassen, mit des Herrn  
Selbsteigner Hand, die Angehörigen  
Von ihm und ihr geschrieben.“  
(V. 3109–3112)



### Tempelherr

Der Tempelherr tritt in I, 5 f., II, 5, II, 7, III, 2, III, 8–10, IV, 2, IV, 4, V, 3, V, 5, V, 8 auf. Sein Vater ist Assad, der Bruder Saladins, erzogen wird er von Conrad von Stauffen, einem Bruder seiner Mutter, dessen Namen er erhält. Die verkürzte Form von Conrad, Curd, geht auf türk. „kurt“ zurück, was „Wolf“ bedeutet. Seinen eigentlichen Namen, Leu von Filnek, erfährt er am Ende des Dramas von Nathan.

Leu gehört dem **Orden der Tempelherren** an und nimmt in der Eigenschaft als Streiter Gottes am Kreuzzug teil. Nach der Zurückschlagung des Angriffs der Tempelherren – dies ist ein Bruch des Waffenstillstandsvertrags – wird er von Saladin wegen der Ähnlichkeit mit Assad als Einziger begnadigt, die anderen

Theaterszene aus *Nathan der Weise* am Ernst Deutsch Theater in Hamburg (2016). Das Bühnenbild entwarf Achim Römer.

© picture alliance/  
rtn – radio  
tele nord | rtn,  
juergen kreye

### 3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

Die folgende Liste enthält solche Erläuterungen, die historisches oder sprachgeschichtliches Wissen verlangen, die bei Schülern nicht ohne Weiteres vorausgesetzt werden können. Ausführlichere Erklärungen zum *Nathan* finden sich in den von Peter von Düffel herausgegebenen *Erläuterungen und Dokumenten*.

#### Titel

<b>Ein dramatisches Gedicht</b>	Mischung aus ernstem und komischem Drama, ernste Komödie mit allerdings didaktischem Impetus
<b>Introite, nam et heic Dii sunt!</b>	„Tretet ein, denn auch hier sind Götter!“ Aus der Spruchsammlung des römischen Schriftstellers Aulus Gellius, wird Heraklit zugeschrieben.

#### Personen

<b>Sultan Saladin</b>	histor. Salah-ed-Din (1138–1193), Herrscher über Ägypten und Syrien
<b>Tempelherr</b>	hervorgegangen aus einem 1118 geschlossenen Bund von acht französischen Rittern; Name rührt daher, weil ihr Ordenshaus in der Nähe des salomonischen Tempels in Jerusalem liegt. Neben den Mönchgelübden Keuschheit, Armut und Gehorsam sind die Templer auch zum Kampf gegen alle Nichtchristen verpflichtet. Ihre Tracht besteht aus einem weißen Mantel mit einem roten Kreuz. Der Orden wird 1312 aufgelöst.
<b>Derwisch</b>	pers. „Bettler“, „Bettelmönch“
<b>Patriarch von Jerusalem</b>	Bischof von Jerusalem. Das historische Vorbild ist der Patriarch Heraklius, der in Lessings historischer Quelle, in Marins <i>Geschichte Saladins Sulthans von Egypten und Syrien</i> , äußerst negativ beschrieben wird.
<b>Emir</b>	„Befehlshaber“, „General“
<b>Mameluck</b>	„Sklave“
<b>Klosterbruder</b>	Laie ohne Weihe, im Gegensatz zu den „patres“, den geweihten Priestern

## 3.7 Interpretationsansätze

### Zusammenfassung

Wie kann man den wesentlichen Gehalt des *Nathan* kennzeichnen? Das Stück wird traditionell als typisches Werk der Aufklärung gelesen. Gleichzeitig stellt es auch eine literarische Antwort auf den sogenannten „Fragmenten-Streit“ zwischen Lessing und Goeze dar. Auf der Grundlage des Dramentextes lassen sich aber auch kritische Positionen formulieren, die mit den Stichworten „Dialektik der Aufklärung“ und „Praxis des Toleranzbegriffs“ umschrieben werden können.

Der Autor als Idealist	→	<b>Das Drama als</b> idealtypisches Werk der Aufklärung
Der Autor zeigt und kritisiert problematische Charaktereigenschaften	→	Charakterdrama
Der Autor formuliert seine Position im „Fragmenten-Streit“	→	literarische Antwort auf einen religiösen Sachdisput

### *Nathan* als aufklärerisches Werk

Immanuel Kant (1724–1804) definiert in seiner fünf Jahre nach dem *Nathan* entstandenen Schrift *Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?* das Grundprinzip der philosophischen Bewegung:

„Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich selbst seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen. *Selbstverschuldet* ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern

Immanuel Kants  
Definition der  
Aufklärung

## 3.8 Schlüsselszenenanalysen

### 1. Schlüsselszene: „Politische Heiratspläne und Religionskonflikte“ (II, 1)

**Kontext:** Mit der Schlüsselszene beginnt der II. Aufzug. In der Exposition des I. Aufzugs werden alle Personen direkt oder indirekt eingeführt: Nathan, Recha, Daja, der Tempelherr, Al-Hafi und der Klosterbruder treten auf, Saladin und der Patriarch werden erwähnt. Zeitlich ist der erste Aufzug nach der Rettung Rechas aus dem brennenden Haus angesiedelt; ihr Retter, der Tempelherr, ist voller Vorurteile gegenüber Juden und lehnt daher eine aus Dankbarkeit ausgesprochene Einladung in das Haus Nathans ab (vgl. I, 6). Durch Daja wird bereits angedeutet, dass Recha nicht Nathans leibliche Tochter ist (vgl. I, 1) – auch der Handlungsstrang, der am Ende zur Entdeckung der Verwandtschaft führt, wird somit im ersten Aufzug bereits angelegt. Das Thema der Finanznot des Sultans, das später bei der Einladung Nathans an den Hof Saladins und bei der Erzählung der Ringparabel eine Rolle spielen wird, wird im Gespräch zwischen dem gerade ernannten Schatzmeister des Sultans, Al-Hafi, und Nathan angeschnitten. Auch die negativen „Spielarten“ des Glaubens am Beispiel des Aberglaubens Dajas (vgl. I, 2) und des intoleranten, dogmatischen Glaubens am Beispiel des Patriarchen (vgl. I, 5) werden dargestellt; sie dienen später als kontrastierender Hintergrund für die vorbildhafte aufklärerische Glaubensauffassung Nathans, der bereits im ersten Aufzug rational und humanistisch argumentiert: Recha und Daja gehen davon aus, dass die Rettung Rechas einem Engel zu verdanken sei. Nathan hält dagegen, dass jeder Retter ihr in solcher lebensbedrohlichen Lage als Engel habe erscheinen müssen. Die Tatsache, dass der Tempelherr vom Sultan verschont worden sei, sei bereits Wunder genug. Nathan entlarvt den naiven Wunderglauben als menschliche Eitelkeit (vgl. V. 293–296). Es komme nicht darauf an, sich Gott näher zu fühlen

# 4

## REZEPTIONSGESCHICHTE

### Zusammenfassung

Lessings „dramatisches Gedicht“ wurde stets wegen seines aufklärerischen Appells (Humanität, Toleranz) gelobt. Im Zentrum der Kritik standen von Anfang an die dramaturgischen Schwächen des Stücks, seine Armut an ‚echter‘ Handlung, seine unentschiedene Zwischenstellung zwischen Tragödie und Komödie. Auch moderne Inszenierungen stellen in der Regel den Toleranzappell – angesichts aktueller weltpolitischer Konflikte – in den Vordergrund.

Schillers Abhandlung *Über naive und sentimentalische Dichtung*

**Schillers Kritik** am *Nathan* basiert auf seinen eigenen poetologischen Vorstellungen. In dem Essay *Über naive und sentimentalische Dichtung* (1795) setzt er sich mit der Frage auseinander, ob *Nathan der Weise* als **Tragödie oder Komödie** aufzufassen sei:

Unzulässige Zweckentfremdung der „tragischen Form“

„Im ‚Nathan dem Weisen‘ (...) hat die frostige Natur des Stoffs das ganze Kunstwerk erkältet. Aber Lessing wußte selbst, daß er kein Trauerspiel schrieb, und vergaß nur, menschlicher Weise, in seiner eigenen Angelegenheit die in der Dramaturgie aufgestellte Lehre, daß der Dichter nicht befugt sey, die tragische Form zu einem anderen als tragischen Zweck anzuwenden. Ohne sehr wesentliche Veränderungen würde es kaum möglich gewesen seyn, dieses dramatische Gedicht in eine gute Tragödie umzuschaffen; aber mit bloß zufälligen Veränderungen möchte es eine gute Comödie abgegeben haben. Dem letztern Zweck nemlich hätte das Pathetische dem erstern das Raisonierende aufgeopfert werden müssen, und es ist wohl keine Frage, auf welchem von beyden die Schönheit dieses Gedichtes am meisten beruht.“<sup>26</sup>

<sup>26</sup> Schiller, S. 445 f.

# 6

## PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

Die im *Nathan* thematisierten Problemfelder betreffen das Religionsverständnis (Stichworte: Wunderglaube, Absolutheitsanspruch der Religion, Religion und politische Macht) und das Zusammenleben in der „Menschheitsfamilie“ (Stichworte: Humanität und Toleranz).

Darüber hinaus sind komparatistische Aufgabenstellungen denkbar, bei denen *Nathan der Weise* mit anderen literarischen Werken in Beziehung gesetzt wird. So könnte die Dialektik der Aufklärung im Zuge eines Vergleichs mit Schillers *Die Räuber* erarbeitet werden; für die Thematisierung des Humanitätsideals bietet sich der Vergleich mit Goethes *Iphigenie* an, Moral und gesellschaftliche Realität können mit Blick auf Büchners *Woyzeck* untersucht werden.

Aus diesen Problemfeldern erwachsen folgende mögliche Aufgabenstellungen:

## Aufgabe 1

\*

*Thema: Vernunftappell/Glaube an die Lernfähigkeit des Menschen*

Charakterisieren Sie den Tempelherrn. Entspricht der Tempelherr dem Menschenbild der Aufklärung?

**Mögliche Lösung in knapper Fassung:**

Der Tempelherr Leu von Filnek (seinen Namen erfährt er erst am Ende von Nathan) ist eine der zentralen Figuren des Dramas. Sein Vater ist Assad, der Bruder Saladins, erzogen wird er von seinem Onkel Conrad von Stauffen.

Leu gehört während des Kreuzzuges dem Orden der Tempelherren an. Er wird von Saladin gefangen genommen und wegen seiner Ähnlichkeit mit Assad als Einziger begnadigt, die anderen Gefangenen werden hingerichtet. Für den Tempelherrn ist dies der Beginn eines Lebens mit einer neuen Identität. In III, 8 erkennt er, dass das Ereignis sein Denken verändert hat:

„Ich hab in dem gelobten Lande (...) / Der Vorurteile mehr schon abgelegt. – / Was will mein Orden auch? Ich Tempelherr / Bin tot; war von dem Augenblick ihm tot, / Der mich zu Saladins Gefangnen machte. / Der Kopf, den Saladin mir schenkte, wär / Mein alter? – Ist ein neuer; der von allem / Nichts weiß, was jenem eingeplaudert ward, / Was jenen band. – Und ist ein besser; für / Den väterlichen Himmel mehr gemacht.“ (V. 2132–2142)

Im Drama stellt der Tempelherr einen sich entwickelnden, lernfähigen Charakter dar, dessen von Humanität bestimmtes Denken seines neuen Lebens durch Rückfälle in altes, vorurteilsbelastetes Denken gefährdet scheint.

Dass es seinem ritterlichen Ehrverständnis widerspricht, sich für Spionagetätigkeiten herzugeben statt für die christliche Sache zu kämpfen, wird in seiner Reaktion auf die Bitte des Patriarchen in I, 5 erkennbar. Leu lässt sich zu keiner Handlung bewegen, die gegen seine innere Überzeugung verstößt, selbst wenn der Befehl vom Orden oder gar von Gott selbst käme (vgl. V. 684 f.).

# LERNSKIZZEN UND SCHAUBILDER

## Lernskizze 1: Lessings Arbeit an *Nathan der Weise* (November 1778 – März 1779)

